



Brausen schon bald Züge durch die Porta? Die Bürgerinitiative warnt vor einem neuen Gesetz.

Fotos: Johannes Pietsch

Bigtab warnt vor mehr Tempo

Die Bürgerinitiative Bigtab sieht enormes Risiko in einem Gesetzentwurf. Ihr Sprecher glaubt, dass dem Tunnel durch den Jakobsberg Tür und Tor geöffnet werde.

Von Johannes Pietsch

Minden/Porta Westfalica (jp). Die Bürgerinitiative gegen den trassenfernen Ausbau der Bahn in Bückeburg, Minden und Porta Westfalica (Bigtab) schlägt Alarm: Sie sieht in dem vom Bundesverkehrsministerium angestrebten Planungsbeschleunigungsgesetz für Verkehrsprojekte die Gefahr, nahezu jeglichen Einfluss auf den geplanten Bahnausbau Hannover-Bielefeld zu verlieren. Mehr noch: Werde das Gesetz Realität, seien nahezu alle Barrieren für die von der Bigtab und der heimischen Politik bekämpfte Neubautrasse der Bahn nach Porta Westfalica mit Tunnel durch den Jakobsberg mit einem Schlag aus dem Weg geräumt, sagt Bigtab-Sprecher Thomas Rippke.

Am 6. Juli hatte Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer den Entwurf eines „Gesetzes zur Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren im Verkehrsbereich“ veröffentlicht. Vom Bundeskabinett wurde der

Entwurf bereits beschlossen, im Herbst sollen der Bundestag und der Bundesrat beraten. Umweltverbände sowie die Partei Die Linke laufen gegen das Gesetzesvorhaben Sturm.

Tatsächlich hätte das Gesetz in der vorgelegten Form auf den geplanten Ausbau der Bahnlinie Hannover-Bielefeld sehr konkrete Auswirkungen. So ist unter anderem vorgesehen, bei Schienenprojekten das Genehmigungs- und Anhörungsverfahren von den Bundesländern auf das Eisenbahnbundesamt zu verlagern. Konsequenz: Das Land Niedersachsen, welches sich im Regierungsprogramm der rot-schwarzen Koalition unter Ministerpräsident Stefan Weil gegen eine Neubautrasse und für den trassennahen Ausbau der vorhandenen Bahnstrecke Minden-Hannover festlegte, wäre außen vor.

Bei Schienenneubauprojekten soll zudem ein erhöhter Lärmschutz für die Anlieger in vielen Fällen wegfallen und damit ein wichtiges Argument für den trassennahen Ausbau der Bahn. Bei Um-



Bigtab-Sprecher Thomas Rippke fordert die Politik zum schnellen Handeln auf.

weltverträglichkeitsprüfungen soll auf eine Erörterung verzichtet werden, was gerade kritische Fachmeinungen zu ökologisch strittigen Vorhaben nicht mehr zum Zuge kommen lassen würde.

Am brisantesten aus Sicht der Bigtab ist eine im Gesetzentwurf enthaltene Liste von 41 Schienenprojekten, für die

in Zukunft das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig die einzig zuständige Klaginstanz sein würde. Der Klageweg durch die Instanzen würde für sie wegfallen, die Klagemöglichkeiten seien zudem durch Fristsetzungen massiv eingeschränkt. Auf Platz zehn findet sich das Projekt „ABS/NBS Hannover-Bielefeld“.

„Wenn dieses Gesetz in Kraft tritt, haben wir eine völlig neue Situation“, warnt Rippke und verweist auf das Beispiel der 2017 eröffneten ICE-Trasse Berlin-München, bei der mithilfe eines vergleichbaren Gesetzes zahlreiche hochumstrittene Streckenabschnitte gegen massiven Widerstand durchgesetzt wurden. Allen politisch Verantwortlichen müsse jetzt die Brisanz der Lage klar sein. „Wir brauchen schnellstmöglich ein energisches politisches Handeln auf allen politischen Ebenen gegen diesen Gesetzentwurf, insbesondere auf Landes- und Bundesebene“, so die Forderung der Bürgerinitiative. „Ansonsten sind der Tunneltrasse mit einem Schlag Tür und Tor geöffnet.“

Schwer verletzt nach Sturz von Baugerüst

Minden (mt/hgd). Ein 34-jähriger Mann ist am Montagvormittag an der Todtenhauser Sandgrube von einem Baugerüst gestürzt und hat sich schwer verletzt. Er arbeite am Rohbau eines Hauses, als er gegen 10.30 Uhr aus bisher ungeklärten Gründen aus rund zwei Metern Höhe auf einen Betonboden fiel. Ein Arbeiter hörte die Schreie des Verletzten und kümmerte sich bis zum Eintreffen der Rettungskräfte um seinen Kollegen. Ein Rettungswagen brachte ihn ins Johannes Wesling Klinikum. Die Polizei informierte das Amt für Arbeitsschutz in Detmold.

Schiffmüller treffen sich

Minden (mt/hwa). Das nächste Monatstreffen des Vereins Schiffmühle e.V. Minden findet am heutigen Mittwoch, 5. September, um 19.30 Uhr statt. Die Schiffmüller treffen sich an diesem Abend wie gewohnt in der Schiffmühlen-Gastronomie in Minden.

Kurs für werdende Eltern startet

Minden (mt/hwa) Die Beratungsstelle „Die Fam“ bietet ab dem 10. September erneut den Geburtsvorbereitungskurs „Ich werde Mama/Papa!“ für junge werdende Mütter und Väter an. In fünf Terminen bereiten sich werdende Eltern auf Schwangerschaft, Geburt und die erste Zeit mit dem neugeborenen Kind vor.



Der Schrein wird für seine Reise nach Paderborn sicher verpackt. Foto: Privat/DVM

Schatz auf Wanderschaft

Exponate kommen nach Paderborn.

Minden (mt/hwa). Die große Gotik-Ausstellung in Paderborn wirft schon vor ihrer Eröffnung am 21. September ihre Schatten voraus. Unter den bedeutenden Exponaten befinden sich auch vier Steinfragmente des Mindener Domes aus dem 11. Jahrhundert und der Schildescher Schrein aus dem Bestand des Domschatzes Minden. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin des Diözesanmuseums Paderborn, Ursula Pütz, holte den Schrein jetzt in sicherer Verpackung aus der Domschatzkammer am Kleinen Domhof ab.

Der Schrein kam nach der Säkularisation des Stifts Schildesche im Jahr 1825 nach Minden. Er wurde zwischen 1330 und 1340 aus Eichenholz gefertigt, die Außenseiten zeigen Christus als Weltenrichter, Maria Magdalena, die

Nebenpatrone des Stifts Schildesche Katharina und Cäcilia, Johannes den Täufer sowie drei Äbtissinnen. Auf dem Dach sind die „klugen und törichten Jungfrauen“ zu sehen. Das Gleichnis beschäftigt sich als Parabel mit der Vorbereitung auf das Reich Gottes und der Erlösung aller Menschen im christlichen Kontext.

„Wir freuen uns, dass der Domschatz Minden erneut bedeutende Preziosen zu einer so großen Ausstellung beisteuern kann“, betont der Vorsitzende des Dombau-Vereins Minden, Hans-Jürgen Amtage. Dabei hat er schon eine weitere besondere Sonderausstellung im Blick: „Typisch OWL? Streifzüge durch das Land des Hermann“ in Bielefeld: „Dafür planen wir, ein mehr als 1.500 Jahre altes Exponat zur Verfügung zu stellen.“

Von Wolfgang Kreams

Minden (wk) Die aktuelle Motette in St. Marien wurde am Sonnabend von der Sopranistin Jessica Burri und ihrem „Hammered Dulcimer“ gestaltet. Auf dem Programm standen Lieder und Instrumentalstücke aus Deutschland, England und Irland. Das Programm unter dem Motto „Under the Greenwood Tree“ beinhaltet Lieder des Barocks sowie traditionelle (Liebes-)Lieder – fröhliche und traurige.

Das dem süddeutschen beziehungsweise österreichischen Hackbrett verwandte Instrument hat einen kräftigen, metallischen und lange nachhallenden Klang. Bei raschen Passagen verschwimmen dadurch harmonische Zusammenhänge – umso mehr, wenn sie in einem Kirchenraum erklingen. Andererseits verbreitet der obertonreiche Klang eine ganz eigene Atmosphäre. Zu Beginn schien das Dulcimer die Stimme merklich zu übertönen, doch im Verlauf der Veranstaltung wurde das Verhältnis immer ausgeglichener.

Burri sang – insbesondere die deutschen Stücke – mit zurückgehaltener aber gut geführter Stimme, artikulierte sehr verständlich und gestaltete die Melodien musikalisch überzeugend. Das Instrument erlaubt kaum dynamische Differenzierungen, aber diese

Erweiterte Bandbreite

Jessica Burri gestaltete die Motette in St. Marien mit Gesang und einem ungewöhnlichen Instrument.

Grenzen wurden ausgelotet – durch erhöhte Intensität und stimmlichen Ausdruck.

Die Auswahl der Werke entsprach dem eher volkstümli-

chen Instrument, entstammen sie doch mehrheitlich eben diesem Bereich. So war Reichardt, von dem drei Lieder im Programm waren (zwei

Goethe-Vertonungen, „Der Musensohn“ und „Lied der Mignon“ sowie „Bunt sind schon die Wälder“), ob der vergleichsweise Schlichtheit seiner Liedvertonungen zu seiner Zeit geschätzter als beispielsweise Franz Schubert. Auch Steuerleins Melodie zu „Mit Lieb bin ich umfangen“ ist eher volksliednah und wurde erst weit später mit dem hier zu hörenden Text „Auf, Seele, Gott zu loben“ unterlegt.



Die Motette in St. Marien gestaltete Jessica Burri mit ihrem „Hammered Dulcimer“. Das Instrument ist mit dem Hackbrett verwandt. Foto: Wolfgang Kreams

Auch im Umgang mit Alter Musik souverän

Bei den englischsprachigen Liedern war es tatsächlich von Vorteil, dass Burri eine Erklärung oder Übersetzung vorwegschickte. Spätestens bei Dowlands berühmtem „Come again“ wurde auch ihre Souveränität im Umgang mit Alter Musik deutlich, wenn sie Wiederholungen geschmackvoll ornamentierte. Das besinnliche und spannungsvoll gesungene „My Lord, what a morning“ als Zugabe zeigte fast noch mehr als das gesamte vorangegangene Repertoire die musikalischen Fähigkeiten der Solistin. Und: Wieder einmal ist die musikalische Bandbreite der Mindener Musikszene erweitert worden.